

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnement-Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die Zogelaltene Korpus-Beile oder deren Raum 13/4 Pf. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der **Rentier Eduard Ernst Weinholt** zum **Ortsrichter** für die Gemeinde **Wahlitz** gewählt und von mir bestätigt und verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 30. September 1890.
Der Königliche Landrath. Weidlich.

Die Ortsbehörden des Kreises veranlasse ich, mir binnen 14 Tagen alle diejenigen **Neubauten** oder **Gebäude** des Orts namhaft zu machen, welche in diesem Jahre entweder neu errichtet oder umgebaut, dabei aber **noch nicht versichert** sind resp. deren Versicherung bei der **Land-Feuer-Societät** beantragt wird.
In der betreffenden Nachweisung sind die Gehöfte, in denen eine Lagerung behufs Versicherung solcher Gebäude erfolgen soll, nach der Reihenfolge der Lagerbuch-Nummern einzutragen.
Der Einreichung von Vacatanzeigen bedarf es nicht.
Merseburg, den 2. October 1890.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director. Weidlich.

Donnerstag, den 9. October d. J. von Vormittags 9 Uhr ab,

soll auf **Bahnhof Merseburg**, eine **Partie alter eichener Bahnschwellen** meistbietend gegen baare Zahlung **verkauft** werden.
Weißenseß, den 29. September 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Unter dem **Hindviehbestande** der **verwitweten Frau Schlossermeister Schmidt** hier, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Lauchstädt, den 4. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung. Friede.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** ist hier selbst **erloschen**.
Lützen, den 3. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung. Venze.

Merseburg, den 6. October 1890.

Die „Begräbnisfeier“ des Socialistengesetzes.

In der gesammten socialdemokratischen Presse ist der 1. October in Leitartikeln und schwingvollen Gedichten als „neuer Siegestag der Social-Demokratie“ gefeiert worden, besondere Festzeitungen verkündeten am Mittwoch den Anbruch einer „neuen Aera“ und „große Volksfeste“ wurden am Abend des Dienstages abgehalten, um die Rückkehr der Ausgewiesenen

und zugleich die „Begräbnisfeier“ des verhassten Gesetzes möglichst pomphaft zu begehen. In Berlin fanden nicht weniger als sieben derartige Volksfeste statt, in denen großer Jubel herrschte, die jedoch programmatisch „würdig“ verliefen. Eine große Rolle spielte bei dieser „Begräbnisfeier“ die rothe Farbe; die „Genossen“ waren mit rothen Nelken, die „Genossinnen“ mit rothen Schleifen, Bändern, Tüchern u. s. w. geschmückt; kurz man schwelgte in dieser Farbe. Und als bei dem Schläge der Mitternachtsglocke über den Häuptern der zurückgekehrten Verbannten — wo solche vorhanden waren — das rothe „Panier“ entrollt wurde, wollten die Jubelrufe schier kein Ende nehmen. Man wird sagen, das sei ein recht harmloses Vergnügen gewesen, welches sich die „Genossen“ bei den „Begräbnisfeiern“ bereitet hatten; äußerlich wohl, indessen geht aus dieser Haltung der Socialdemokraten doch nur hervor, daß sie sich widerspruchslos den tatsächlichen Anordnungen der „Alten“ zu fügen gewöhnt sind. Auch die verfloßene Kaiserzeit zeichnete sich durch „gehobene“ Stimmung der Feiernden aus und doch wuchs ein Bündel Stoff wurde schon damals unter die Arbeiterpritschaft geworfen! Da war es denn vorauszu sehen, daß die socialdemokratischen Wortführer auch bei den Begräbnisfeiern nicht veräumen würden, den Festtheilnehmern „aufflärende“ Reden zu halten. Punkt 12 Uhr begannen diese „Festreden.“ Die Herren **Webel, Auerbach, Jubel, Singer, Vogtherr** und **Liebnecht** waren die Vortragenden und durch alle diese Reden zog sich der Hinweis auf den heutigen Siegestag und auf die unüberwindliche Stärke der Socialdemokratie sowie die Mahnung, um so unermüdlischer weiterzuarbeiten, damit das Endziel erreicht werde.

Herr **Webel** beispielsweise schloß seinen Vortrag mit den Worten: „In dieser Stunde, wo die neue Aera beginnt, rufe ich aus: Es lebe die agitirende, propagirende und stegende Socialdemokratie!“ „Genosse“ **Auerbach** äußerte: „Wir haben wahrlich keinen Grund zu lautem Jubel. Das Ausnahmegesetz ist gefallen; aber man beginnt bereits mit dem gemeinen Recht sich einzurichten, düster und ungewiß liegt die Zukunft vor uns. Allein was auch kommen möge, wir stehen fest auf dem Boden der internationalen, revolutionären (!) völkerverlöbenden Socialdemokratie.“ „Genosse **Jubel**“ pries das rothe Panier, das 12 Jahre lang nicht entfaltet werden durfte. **Stadtverordneter Vogtherr** meinte, der Fall des Socialistengesetzes müsse den „Genossen“ ein Ansporn sein, weiter zu kämpfen; es barre noch genug der Arbeit. Die Parole sei „Aufhebung der Klassengegenstände.“ **Abgeordneter Liebnecht** feierte die Ausgewiesenen in blaspheemischer Weise als „Sendboten des socialdemokratischen Evangeliums“ und versicherte: „Wir werden weiter kämpfen. Der Opfermuth, die Einigkeit, verbunden mit unsern hehren (!) Zielen wird uns stark machen. Wir werden Alles niederwerfen.“ Der **Abgeordnete Singer**, selbst ein „erlöster Verbannter“ sprach sehr salbungsvoll: „In diesen Stunden,“ also schloß er seine Rede, „wollen wir uns ge-

loben, unserer revolutionären (!) Thätigkeit treu zu bleiben. Wir sind revolutionär insofern wir eine vollkommene Aenderung des Wirtschaftssystems erstreben. Revolutionärer Phrasen aber bedürfen wir hierzu nicht. Wir müssen uns mit unserer Taktik den Verhältnissen anpassen.“

Man wird zugeben, daß die „Begräbnisfeiern“ von den Agitatoren recht geschickt für ihre Propaganda ausgenutzt wurden. —

Politische Tagesfragen.

(*) Zum Besuche des deutschen Kaisers in Wien bringt die Nordd. Allg. Ztg. folgende Erklärung:

„Ein Theil der deutschen Presse hat an die Thatfache, daß die österreichischen Minister bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Wien nicht anwesend waren, allerlei Commentare geknüpft. Wir bemerken hierzu, daß Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm bereits vor zwei Jahren seinen officiellen Besuch in Wien gemacht hat, bei demselben nicht nur die gemeinamen und die österreichischen Minister, sondern auch der ungarische Ministerpräsident anwesend waren. Diesmal hat Kaiser Wilhelm lediglich einer Einladung des Kaisers Franz Josef zur Jagd Folge geleistet und dabei Wien passiert. Die Blätter, welche sich über die Abwesenheit der österreichischen Minister wundern, haben unseres Wissens darüber, daß die preussischen Minister nicht in Wien waren, nichts zu bemerken gehabt. Wenn die Münchener Allgemeine Zeitung äußert, der Ministerpräsident Graf Taaffe in Wien muß als Träger einer Entwicklung der österreichischen Dinge angesehen werden, welche in den Augen Deutschlands der bestehenden Allianz nicht zuträglich ist, so erwidern wir hierauf: Die Thätigkeit des Grafen Taaffe liegt lediglich auf dem Gebiete der inneren österreichischen Politik. Daß sich Deutschland in diese niemals einmischen wird, bedarf keiner besonderen Versicherung.“

Ueber den Termin der Berufung des preussischen Landtages zu seiner nächsten Session ist bisher noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Die gesetzgeberischen Vorarbeiten sind aber schon so weit gefördert, daß dem Zukunftstritt des preussischen Parlaments im Verlaufe des nächsten Monats nichts mehr im Wege steht.

Aus den amtlichen Mittheilungen über die letzten Berichte der Fabrik-Inspectoren erfährt man, daß in den verschiedenen Theilen Deutschlands die Verwendung des Maschinenbetriebes im Kleingewerbe in erfreulicher Weise zugenommen hat. Vornehmlich wird dies für Württemberg festgestellt, wo zahlreiche Geschäftselemente die Vortheile der Großindustrie sich aneignen bestreben. Aber auch aus einer ganzen Reihe anderer Aufsichtsbezirke wird von der Zunahme der Verwendung von Gasmotoren im Kleingewerbe gemeldet. In Hamburg ist der Uebergang zum Maschinenbetriebe vorzugsweise bei Tischlerereien, Schlossereien, Buchdruckerereien und Schlächtereien eingetreten.

Ein Beitrag zu dem Kapitel: „Von dem darübenden Arbeiter.“ Bei einer Berliner socialdemokratischen Versammlung ging es jüngst hoch her. Ein wahres Auktionsfieber hatte, so schreibt ein „Genosse“, die Gesellschaft ergriffen. An einem einzigen Tische wurden für amerikanische Auktionen, die alle für „wohlthätige“ Privat- oder vielmehr Parteizwecke abgehalten wurden, 126 Mark eingenommen. So brachte ein Laffelbild

44 M., ein „Berliner Volksblatt“ 17 M., ein Paar Strumpfbänder brachten 5,71 M., eine Cigarrenspitze erzielte 43 M. und ein Vassalbild mit Fahne 16,70 M. Außerdem aber wurde auch an vielen anderen Tischen „auktionirt“ und das Alles wie gesagt, zur „Bethätigung des Solidaritätsgefühls.“ Es ist bereits mitgeteilt, daß der allergrößte Theil der Auktionserträge ohne besonderen Quittungsnachweis . . . den unbekanntem „Nothleidenden“, für welche gesammelt worden war, übergeben worden ist, und wenn in allen Nummern des „Volksblattes“ von den hilfsreichen Auktionatoren Rechnungslegung verlangt wird, so ist das jedenfalls unberechtigte Neugier; denn wer erzählt gern davon, welche „Nothleidenden“ er durch das Ergebnis einer Auktion auf die Beine geholt? Aber das steht doch wohl fest, daß eine Arbeiterkraft, der es garricht darauf ankommt, an einem Abende und an einem Tische die Summe von 126 M. wegzuschicken doch ein für allemal sich das Recht verschert hat, von einer besonderen Nothlage ihres Standes zu reden und in Versammlungen mit Pfaffen von „darbenem“ Arbeitern und schleimenden „Progen“ herumzumerseln. Auch der Deutschfreisinn, welcher ganze Dintenbäche verspricht um nachzuweisen, daß für den Arbeiter infolge der Schutzzölle die Lebensmittel verteuert worden und das Fleisch unerschwinglich geworden sei, möge doch einmal dieses Auktionsergebnis in Betracht ziehen. Wenn die „Genossen“ ihre auf solch leichtsinnige Weise verschleuderten Arbeitergroschen der Hausfrau zur Aufbesserung ihrer Kost übergeben möchten, so hätten sie wahrlich nicht nöthig „statt des Fleisches Heringe zu essen“ . . . wie sie nämlich in Volksversammlungen behaupten!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Oct. Die Kaiserin Friedrich hat am Sonntag mit ihren Töchtern Benedig, wo die hohe Frau mehrere Wochen verweilt, wieder verlassen. Die Kaiserin begiebt sich über München nach Kronberg im Taunus.

Der Reichsfanzler von Caprivi wurde in Friedrichshagen vom Könige und der Königin von Württemberg in langer Audienz empfangen und zur Tafel gezogen. Der Kanzler hat das Großkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen erhalten. Am Sonntag machte Herr von Caprivi dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden in Baden-Baden seine Aufwartung, heute Montag wird der Reichsfanzler in Darmstadt vom Großherzoge von Hessen empfangen werden.

Der Berliner Magistrat hat im Hinblick auf den 90. Geburtstag des Grafen Moltke beschlossen, bei der Stadtvorordnetenversammlung zu beantragen: Eine Zweigstiftung zur Kaiser Wilhelm-Augusta-Alterversorgungsanstalt unter dem Namen Moltke-Stiftung zu errichten, und dieselbe mit einem Kapital von 50 000 Mark auszustatten, dessen Zinsen zur Aufnahme von 5-6 Perionen in die Anstalt ausreichen würden. Die Auswahl der Aufzunehmenden soll für seine Lebenszeit dem Feldmarschall Moltke zustehen. Ferner betheiltigt sich die Stadt Berlin mit einem Betrage von 10 000 Mark an der in Moltke's Vaterstadt Parchim in seinem Schurichshaus zu errichtenden gemeinsamen Moltke-Stiftung, bei welcher sich die meisten größeren deutschen Städte mit Beiträgen betheiligen. Endlich soll durch eine Abordnung der städtischen Behörden eine Adresse überreicht werden.

Neuerdings sind vom Handelsminister Freiherrn von Bodelsching in Berlin gemeinnützige Vereine, die sich die Beschaffung billiger Wohnungen zur Aufgabe gestellt haben, in größerer Zahl zur schleimigen Einfindung ihrer Jahresberichte aufgefordert worden, da voraussichtlich unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers etwaige Vorschläge zur Vorlage kommen dürften.

Im Lippe'schen Landtage hat die erste Sitzung des demselben unterbreiteten Regentenschaftsgesetzes stattgefunden. Die Mehrheit der Versammlung sprach sich dagegen aus, dem Fürsten zuzugestehen, aus der Zahl der geeigneten Agnaten nach freier Wahl einen beliebigen Regenten zu ernennen. Der Landtag will dem Fürsten nur das Recht einräumen, den nächstbe-

rechtigten Agnaten zum Regenten zu ernennen. Die Grafen Ferdinand zur Lippe-Biesterfeld-Weißefeld und Ernst zur Lippe-Biesterfeld haben dem Landtage Proteste gegen die Regentenschaftsvorlage zugehen lassen.

Die Gesellschaft für Erdkunde in Berlin hielt am Sonnabend Abend eine Sitzung an, in welcher Dr. Karl Peters ausführlich über die Geographie des von ihm durchzogenen Tanagebietes sprach. Nach der Rede begrüßte der Vorsitzende Professor von Richthofen auch den anwesenden Reichscommissar von Wismann. Der Letztere sagte u. A., bei seiner zuletzt in Ostafrika durchgeführten Aufgabe sei die wissenschaftliche Arbeit völlig ausgeschloffen gewesen. Sollte er aber, so schloß er, wieder einmal nach Afrika zurückkehren, so werde er das Veräumte nachzuholen suchen.

Eine Sitzung der Vorstände der konservativen Vereine in Berlin, in welcher über die Mittel und Wege berathen wurde, um die Parteiverhältnisse innerhalb der ehemaligen Berliner Bewegung von Neuem in Zug zu bringen, hat kürzlich stattgefunden. Man glaubt, daß in der Kaiserlichen Socialpolitik ein neuer Mittelpunkt gefunden werden kann. Es soll dann eine große antisocialdemokratische Agitation begonnen werden.

Gegenwärtig ist der Staatssecretär von Stephan auf Helgoland anwesend, um die daselbst getroffenen Post- und Telegrapheneinrichtungen in Augenschein zu nehmen. Vor einigen Tagen hatte auch der Chef des Generalstabes Graf Waldersee unserer neu erworbenen Nordseeinsel einen Besuch abgestattet.

Die Saalezeitung hatte vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, der Geh. Ober-Regierungsrath von Zedlitz verjore die „Berliner Politischen Nachrichten“ mit allerlei Mittheilungen und bezoghe daraus hübsche Einnahmen. An dem Gerede ist kein Wort wahr, Herr von Zedlitz hat bereits Schritte gegen die Saalezeitung eingeleitet.

Zum Untergange der Expedition Künzler in Witu. Der deutsche Generalconsul in Zanzibar hat, einer Weisung des Auswärtigen Amtes entsprechend den deutschen Reichsangehörigen Meuschel, welcher dem Blutbade in Witu entkommen war, vernommen. Meuschel hat folgendes ausgesagt: Seitens des Sultans von Witu ist vor Ertheilung der Erlaubniß zur Ansiedlung von Künzler verlangt worden, daß er ein Schreiben des englischen Consuls in Lamu vorlege. Da Künzler diesem Verlangen nicht nachkam, sondern ohne Weiteres mit den Arbeiten begann, ließ der Sultan die Deutschen nach Witu führen und dort unterbringen. Als Künzler und Genossen am zweiten Tage den Versuch unternahmen, gewaltsam aus Witu auszubringen, wurde ein Theil derselben innerhalb, der Rest außerhalb der Stadt ermordet. Darüber, wer mit Anwendung der Waffen begonnen, vermochte Meuschel keine Auskunft zu geben. Der Sultan ließ Töppen, den bisherigen Vertreter der deutschen Witu-Kompagnie, herbeirufen, der aber erst nach dem Blutbade eintraf.

Der Sultan von Zanzibar hat sich in der That mit der Abfindungssumme von vier Millionen Mark für die Abtretung der Zanzibarküste an Deutschland zufrieden erklärt. Da voraussichtlich die deutsche Regierung diese Summe für die Abtretung bewilligt, dürfte der Vertrag demnächst zum Abschluß gelangen. Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft wird die Schuld übernehmen und dafür den ganzen Werth der Kolleingänge erwerben.

Bern, 6. Oct. Im Canton Tessin haben am Sonntag die Wahlen über die Revision der Verfassung, woraus i. Z. die Revolution entstand, ihren Anfang genommen. Dieselben fanden unter ganz ungeheurem Andrang statt, es scheint, als ob die Konservativen den Sieg davon getragen haben. Alle Truppen sind konzentriert, um den Ausbruch von Unruhen von vornherein zu verhindern.

Wien, 6. Oct. Das Namensfest des Kaisers Franz Josef wurde am Sonnabend in der gesammten Monarchie, sowie in Bosnien und der Herzegowina festlich begangen. Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm wohnten einer Messe in der Dorfskirche zu Mürzzteig bei. Bei dem Diner trank der deutsche Kaiser in sehr herzlichen Worten

auf das Wohl seines hohen Verbündeten. Am Sonnabend Abend haben die Jagden bei Mürzzteig ihr Ende erreicht. Im Ganzen wurden 5 Stück Hochwild und 32 Gemen erlegt. Am Sonntag Vormittag wohnten die Fürstlichkeiten dem Gottesdienste in Mürzzteig bei und traten dann die Weiterreise an, um noch in anderen österreichischen Hochgebirgsrevieren Jagden abzuhalten. Am 8. d. M. reist Kaiser Wilhelm direct nach Potsdam zurück.

Paris, 6. Oct. Präsident Carnot ist aus Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt und im Elyseepalaste abgestiegen. Am 20. d. M. beginnt die Kammeression. Nach einem Bericht des in Westafrika stationierten französischen Admirals hat derselbe mit dem Könige von Dahomey Frieden geschlossen und die Flotade dieser Küste aufgehoben. Die bezügliche Vereinbarung ist unter Vorbehalt der Genehmigung der französischen Regierung unterzeichnet und bestimmt, daß der französische Besitz von Kotonu und Porto Novo künftig von dem Negerkönige respektirt werden würde. Alle früheren Verträge bleiben in Kraft. Der Marineminister hat eine Anordnung erlassen, jedes Schiff mit Demolierungswerkzeugen, wie sie bei den Genietruppen gebräuchlich sind, zu versehen. Die Schiffe des Mittelmeergeschwaders sollen unverzüglich mit diesem Material ausgerüstet werden.

Rom, 6. Oct. Ministerpräsident Crispi feierte am Sonnabend seinen Geburtstag. Er empfing u. A. auch ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm des Reichsfanzlers von Caprivi. In Florenz gedenkt der Premierminister eine große politische Rede zu halten. Die Rede wird eine warme Vertheidigung des Dreibundes und der Politik desselben enthalten.

Lissabon, 6. Oct. Der König hat das neugebildete Ministerium Martens Ferrao empfangen. Die Deputirtenkammer wird in dieser Woche die Verhandlungen wieder aufnehmen.

London, 6. Oct. Der Schweizer Bundesrath hat in London officieil den Antrag auf Auslieferung des Bildhauers Castioni gestellt, welcher dort hin geflüchtet ist, nachdem er bei der Tessiner Revolution den Staatsrath Rossi erschossen hatte. Die Entscheidung über den Antrag ist vertagt. — Tausend Arbeiter der bekannten Waffenfabrik von Armstrong haben einen Streik begonnen. — In Woolwich streikten die Gasarbeiter. — Bei den Verhandlungen gegen die irischen Parlamentsmitglieder in Tipperary hat es am Sonnabend einen solchen Lärm gegeben, daß der Gerichtspräsident den Saal räumen lassen mußte. — In Sidney hat der größte Theil der streikenden Arbeiter ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

Athen, 6. Oct. Die Nachrichten von einer bevorstehenden Verlobung des russischen Großfürsten Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland werden jetzt formell dementirt. Es ist nur ein einfacher Verwandtschaftsbesuch, welchen der Thronfolger in Athen abstattet.

Belgrad, 6. Oct. Gegenüber den aus oppositionellen Kreisen stammenden Versionen über angebliche Differenzen zwischen dem Könige Milan und der serbischen Regierung, sowie über Maßnahmen der Regierung behufs Klärung der Sachlage wird kompetenterseits auf das Bestimmteste versichert, daß die Verhältnisse des Landes und die wiederholten loyalen Versicherungen König Milans dieselben Muthmaßungen alle Berechtigung entziehen. — Der Esir, mit welchem bestritten wird, daß Differenzen zwischen Erz-König und Ministerium bestehen, ist zum mindesten unfällig. (Red.)

Provinz und Umgegend.

Leipzig, 6. Oct. Gegen den famosen Beschluß des Freisinnigen Vereins in Leipzig, dem Feldmarschall Grafen Moltke an seinem 90. Geburtstag eine besondere Ehrenerkennung zu verweigen, erklärt sich selbst der freisinnige Moniteur des Abg. Richter, indem er die Verantwortung für einen solchen Beschluß von der freisinnigen Partei zurückweist. Was sagen unsere biederen Freisinnigen zu dieser Belehrung seitens ihres Generalgewaltigen?

Für
überge
Hebere
Ungend
burg 3
Rauma
3 M.,
2 M.,
Edert
v. Bor
Den
an de
liciert.
Mer

30
Mit
versteig

Merf
Tau

So
Don
9 Uhr
hören
gehört
Anfan
in der
Schlo

M
Som
mittag
thore ei
die
sch
1
ma
Fe
rät
son
Aft
het
Merf

Auct

Geg
eine
Frie
5
werden
neuerb
Dff. b

Dur
meinem
auf W
1. Apr

Bier
und zu
Eine
1. Apr

Do
sfort
1 R
Zub
Stue
vermie
36. z
Ein
Rüch
bezo
Ein
vermie

Anzeigen.

Für die Heberschwammen sind mir übergeben von den Herren: Eichhorn 20 M., Heberer 15 M., L. R. 8 M., D. Sedner 3 M., Lungenant 50 Pf., Kimmel 3 M., D. Blantenburg 3 M., C. Glas 3 M., F. W. Kunth 2 M., Rammann 3 M., Mitsche 3 M., v. Krosigk 3 M., v. Trotha 5 M., Kürbig 3 M., Schmeißer 2 M., v. Krosigk 3 M., Blantenburg 3 M., Edert 3 M., Bloch 2 M., Bernhard 5 M., v. Borde 3 M., Graul 3 M., Genrich 3 M.

Den Gesamtbetrag von 101,50 M. habe ich an den Herrn Regierungs-Präsidenten abgeliefert.

Merseburg, den 6. October 1890

Bürgermeister Reinefarth.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts., Vorm. 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier: 1 Kleiderschrank.

Merseburg, den 6. October 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Soolweiden-Verkauf.

Donnerstag, den 16. October cr. Vormitt. 9 Uhr sollen die dem Rittergut Schkopau gehörenden Weiden, ein- und zweijährig, meistbietend gegen Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Anfang an der Försterei, übrige Bedingungen in der Auction.

Schkopau, den 2. October 1890.

Regener, Förster.

Mobiliar-Nachlaß-Auction.

Sonnabend, den 11. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, soll im Casino v. d. Sigtithore ein Mobiliar-Nachlaß, bestehend in:

div. Sophas, Kleider- und Küchenschränken, Kommoden, Tischen, Stühlen, 1 Epslinderbüreau, Bettstellen, Hochsahmatten, Spiegeln, Waschtischen, guten Federbetten, Porzellan und Küchengeräthe, Kleidungsstücke u. dergl. mehr, sowie außer. 1 Parthie Cigarren, Damen-Hüte meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 6. October 1890.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Bureau kleine Ritterstraße 4 anmelden zu wollen.

Fried. M. Kunth, Merseburg.

5000 Mark

werden jetzt oder zum 1. Januar 1891 auf ein neuerbautes Hausgrundstück in Weißenfeld gesucht. Off. b. m. u. L. 77 in der Kreisbl.-Expedit. abzug.

Logis-Vermiethung.

Durch Ableben der bisherigen Mietherin ist in meinem Hause Weiße Mauer 2 a die 1. Etage, auf Wunsch mit Gartenstg zu vermieten u. zum 1. April kommenden Jahres zu beziehen.

Fr. Crius.

Vier größere Wohnungen sind zu vermieten und zum 1. April 1891 resp. früher zu beziehen. Eine große Etage ist zu vermieten und zum 1. April resp. 1. Juli 1891 zu beziehen.

F. Wolf, Weißensefelderstraße 4.

Dom 11 ist ein größeres Familien-Logis sofort zu vermieten und Ostern 1891 zu bezieh. 1 Logis von 4 Stuben, 5 Kammern und Zubehör, oder event. ein solches von 3 Stuben, 3-4 Kammern und Zubehör ist zu vermieten und 1 Januar oder 1 April f. J. zu beziehen Lindenstraße 7.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und allen Zubehör, kann gleich oder später bezogen werden. Weißensefelderstraße 3 b.

Ein herrschaftliches Logis (Bel-Etage) ist zu vermieten und 1. April f. J. zu beziehen. Leichstraße 1.

Vorschuß-Verein zu Merseburg G. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Rechnungsabschluss pro Monat September 1890.

Einnahme.		Ausgabe.	
	M		M
Kassenbestand vom Monat August	4635 61	Gegebene Vorschüsse	195393 79
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	205018 26	Zurückgezahlte Anlehen	27435 68
Vorschuß-Zinsen.	4455 34	Gezahlte Zinsen.	126 21
Vereinskassenzinsen von Mitgliedern	203 26	Zurückgezahltes Vereinskassenzinsen	—
Referendenz	6 —	Verwaltungskosten	822 65
Aufgenommene Anlehen	18319 50	Incasso-Conto	699 30
Incasso-Conto	699 30	Giro-Conto—Berlin	15705 82
Giro-Conto—Berlin	19578 06	Laufende Rechnung—Berlin	2917 20
Laufende Rechnung—Berlin	3464 90	Bank-Conto	20694 —
Bank-Conto	20000 —	Conto für Verschiedene	1080 —
Conto für Verschiedene	2416 08		
Summa	278796 31	Summa	264874 65
		Mithin Bestand	13921 66

J. Bichtler.

F. G. Dürr.

E. Hartung.

Wilhelm-Theater

in Merseburg. (Kaiser Wilhelms-Halle.)

Sonntag, den 12. October 1890.

Eröffnungs-Vorstellung

des Berliner Residenz-Ensembles.

„Maria Theresia und ihr Hof“

oder „Gute Nacht hänschen.“

Luftspiel v. Arthur Müller.

Cassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

An der Abendcasse: Sperrsiß 1,50 M., I. Rang nummeriert 1,25 M., I. Rang 75 Pfg., II. Rang 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg. — An der Tagescasse: Sperrsiß 1,25 M., I. Rang nummeriert 1 M., I. Rang 60 Pfg., II. Rang 40 Pfg.

Tagescassen befinden sich bei den Herren Karl Hennicke, Bahnhofstr. 1 und Heinr. Schulze jun., kl. Ritterstraße 18.

Im Abonnement.

10 Stüd Sperrsiß 11 M., 10 Stüd I. Rang nummeriert 8,50 M., 10 Stüd II. Rang 5,50 M., 10 Stüd II. Rang 3,50 M.

Die Abonnements-Liste wird in den nächsten Tagen herumerichtet werden und bittet um recht zahlreiche Theilnahme Die Direction.

Sonntag nach der Vorstellung „Echo“.

arrangiert vom Gesangsverein „ECHO“.

Nächste Vorstellungen: Uriel Acosta, Die Sternschnuppe, Schauspieler des Kaisers, Francillon, Maria Stuart, Fall Clemenceau.

Das Rauchen im Theater ist streng verboten.

Klettenwurzel-Haaröl

von C. Jahn,

Hoflieferant und Friseur in Gotha, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfehit

Gustav Lots Nachf.

Dankfagung.

Ich litt seit mehreren Jahren an Flechten, welche sich im Laufe der Zeit immer mehr verschlimmerten, so daß schließlich beide Arme von dicken Krusten überdeckt waren, unter welchen sich eiternde Wunden befanden. Da ich bei hiesigen und anderen Aerzten Rath nicht finden konnte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Pope in Bremen und durch seine Güte bin ich jetzt bereits seit mehr als 6 Monaten völlig geheilt. Ich hatte hierdurch meinen Dank im Interesse ähnlich Leidender öffentlich ab.

Ein Logis, 2 St. R. u. Zubeh. 1. Januar zu beziehen. Friedrichstraße 11.

Ein kleines Hinterhäuschen sofort oder ersten Januar zu beziehen. Friedrichstraße 11.

Für eine einz. Dame wird zum 1. April 1891 Wohnung gesucht von 2-3 St., 2-3 R. u. Zubeh. Off. mit Preisangabe erbeten sub. A. M. 20 an die Kreisblatt-Expedit.

Eine Wohnung, (1. Etage) bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche (auf Wunsch 3 Stuben) nebst Zubehör, von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen. Unteraltensburg 39.

Eine geräumige Wohnung mit allem Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen gr. Sigtstraße 15.

Evangelischer Bund.

Nächsten Donnerstag, den 9. Octbr., Abends 8 Uhr soll im großen Saale des Theatralischen Vereins Generalversammlung unseres Zweigvereins abgehalten werden. Nach kurzer Erledigung der geschäftlichen Vorlagen wird Herr Domdianus Bishorn einen Vortrag über: „Die Bedeutung der diesjährigen Generalversammlung des evangelischen Bundes in Stuttgart“ halten.

Die geehrten Mitglieder unseres Zweigvereins mit ihren Familien werden zu dieser Versammlung freundlich eingeladen. Auch andere Mitglieder unserer evangelischen Gemeinden sind als Gäste willkommen. Eine möglichst zahlreiche und allseitige Theilnahme ist dringend erwünscht. Der Vorstand. Leuchert.

PIVOLI.

Nur 2 Tage Aufenthalt!

Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. October:

Große brillante

Gala-Vorstellungen

der berühmten Illusionisten

Agoston und Frau.

königl. württemberg. Hofkünstler.

Das Programm ist zusammengesetzt aus den neuesten Experimenten der Sensations-Magie, Spiritismus, Gedankenlesen und Klopffeiherrei.

U. a. als Sensations-Neueit: Das Moment-Verschwinden von 10 Personen aus dem Publikum auf freier Bühne.

Die Zwischenpausen werden durch Musikpièces ausgefüllt.

Preise der Plätze:

Sperrsiß 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. — Im Vorverkauf: in den Cigarrenhandl. von C. Meyer, Bahnhofstr. u. Heinr. Schulze jun., kl. Ritterstraße. Sperrsiß 70 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Mittwoch Nachmittags 5 Uhr große Extra-Vorstellung für Familien, Schüler und Schülerinnen zu halben Preisen. Auch für Erwachsene Die Direction.

Wildscheine

nach Vorschrift, sind vorräthig in der Druckerei des Kreisblatts, Altenburger Schulplatz 5.

Als Köchin bei Festlichkeiten u. Gesellschaften, besonders auch zu bevorstehenden Kirnfen empfiehlt sich

Fräulein Ch. Faust, Windberg 7.

Ich suche zum sofortigen Antritt ein tüchtiges und gut empfindliches Hausmädchen, das Zimmer reinigt, wäscht und schneuert kann.

Frau Julius Blandke.

Suche für sofort ein tüchtiges nicht zu junges Mädchen.

Frau Marie Kubl, Klausenthor 6.

Ein kräftiger Kellererbeling gesucht. Rudolph's Hotel.

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Regen-Mäntel in grosser Auswahl

empfehlen **Franz Klessing, Markt 8.**

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Vericherungs-Gesellschaft in Braunschweig,

gegründet 1852 auf Gegenseitigkeit.

Gesellschafts-Vermögen ult. 1889: Versch. Viehwerthe bis ult. 1889:
237,324 Mark 71 Pfg. 207,130,006 Mark.

Seit 15 Jahren Prämienrückzahlung. Nachschüsse noch nie erhoben.

Die sich des besten Rufes erfreuende Braunschweigische Allgemeine Vieh-Vericherungs-Gesellschaft, welche nur das Ziel der Gemeinnützigkeit verfolgt und ihre Ersparnisse zur Benutzung bietet, versichert Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen zu niedrigsten und festen Preisen.

Vericherung der Schweine gegen Trichinen: 25 Pfg. resp. 50 Pfg. pro Stück.
Näheres durch die Herren Vertreter. Agenten gesucht. Die Direction.

MEYERS VOLKSBUCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, in gediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis. Jede Nummer 10 Pf.

Thüringer
Kunstoffberei
Annahmestelle u. Muster bei
Johanne Zehme.
Kein Portozuschlag.
Königsee

Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang erteilen

Willy und Martha Straube
An der Geisel No. 2 I.



Bei Bedarf. Originalgr. versene neueste Musteralbum von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Rauchentensilien-Fabriks-Depot. Stets d. Neueste. Billigste Beden. Nur Wiederverkäufer

Frische echte Frankfurter Würstchen,
Frische Teltower Rübchen,
Frischen Magdeburger Sauerkohl,
Neue Lüneburger Neunaugen,
Frischen Pumpernickel und Schrotbrod.
C. L. Zimmermann.

Pa. Magdeburger Sauerkohl
vorzüglich im Geschmack, empfang und empfiehlt

F. G. Kundt

Blutz. zerl. Hirsch, Reule 70 Pf. Blatt 60 Pf. Kochfleisch 30 Pf. Fern. Habe Nachf.

150—250 Liter gute Milch

sucht eine Leipziger Molkerei von einem leistungsfähigen Rittergute möglichst bald zu übernehmen. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter „Milch 3454“ an Rudolf Mosse, Leipzig.

Quellwasser

fürs deutsche Haus

Gediegene illustrierte Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung.

1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich, in Wochen-Nummern oder Monatsheften (erste Ausgabe auch durch die Post).

Probe-Nummer frei durch die Verlagsbandlung
Georg Wiegand in Leipzig.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenleiderstoffen. Cachmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Köder, Greiz.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 7. Oct. Minna von Barnhelm. —
Mittwoch, 8. Oct. Zum ersten Mal. Mignon.
Donnerstag, 9. Oct. Doctor Klaus. — Freitag,
10. Oct. Der fliegende Holländer. — Sonnabend,
11. October. Rabale und Liebe. — Sonntag,
12. Oct. Nachmittags: Die Journalisten. Abends:
Mignon.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 7. October. Anfang 1/2 7 Uhr. Die Haubenlerche — Altes Theater.
Dienstag, 7. October. Anfang 7 Uhr. Boccaccio.

Für die Ueberschwemmten

sind weiter eingegangen: von S. A. in W. 5 M., von Th. M. sen. 10 M. — Um fernere Gaben bitten wir dringend. Kreisblatt-Expedition.

Auszug aus unserem General-Catalog.
In hochelegant sitzenden

Corsets,

Geradehaltern,

Braut-Corsets,

Mädchen-Corsets,

Kinder-Corsets,

Reform-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten stets das Neueste u. Practischste in grösster Auswahl, von 42 cm. bis 90 cm. zu allerbilligst. Preisen am Platze.

Bei brieflichen Bestellungen ist nur Angabe der Taillenweite erforderlich.

Auswahlendungen
bereitwilligst.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Mode-Erscheinungen — die grössten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden massgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unferes unvergesslichen Sohnes, Bruders und Schwagers Carl Eckardt können wir nicht unterlassen für die liebevollen Beweise der Theilnahme unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dank dem Gesangsverein für den erhebenden Gesang, sowie der lieben Schuljugend und dem Herrn Pastor Brunner für seine trostreichen Worte, sowie allen denen von Nah und Fern, welche den Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten; unser Herrgott möge Allen ein reichlicher Vergeltter sein.

Fährndorf, den 4. October 1890.

Die trauernden Sinterbliebenen.

Für die Redaction verantwortlich: G. n. s. Leibholz. Schnellpressenbrud u. Verlag von A. Leibholz. Hierzu 1 Beilage.

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

1. Theil.

1.

Fern im Nordwesten Argentiniens, wo der Schienenstrang, der die unermesslichen Flächen jenes gewaltigen Ländergebietes quer durchschneidet, vor der Cordillere ein jähes Ende erreicht hat, tauchen die Thürme und Kuppeln der Stadt Tucuman aus dem Grün dichter Orangenhaine empor. Nach Osten senkt sich das Terrain plötzlich zur Ebene nieder.

Jenseits der grabtiefen Häusermassen steigt es in mehreren breiten Terrassen hinauf zu den von ungerundeten Urwäldern bedeckten Bergen der Sierra de Tucuman, zu den wilden, rothen Felsen, den himmelshohen Schneehäuptern der Anden. Und dieses Hügelland, die Falda, mit seinen von Pferden und Kindern belebten Wiesen, seinen herrlichen Baumgruppen, welche aller Orten die Zuckerrohr-, Mais- und Weizenfelder unterbrechen, mit den von Myrthen und Mimosen umschüßelten Flußläusen, seinen Wein- und Fruchtgärten, gleich einem weiten Park. Weißen Kastellen ähnlich erheben sich darin die Escancier der vornehmen spanischen Grundbesitzer, während die schmutzigen Ranchos der Ureinwohner des Landes in einiger Entfernung kaum vom Erdboden zu unterscheiden sind. Die Gauchos tragen noch genug von der Wildheit ihrer indianischen Vorfahren in sich, um das Schweigen in Wind und Sonne der Verbesse- rung ihrer armenigen Häuslichkeit vorzuziehen. Von Jahr zu Jahr werden sie durch ein einge- wandertes, bunt zusammengewürfeltes Arbeitervolk weiter in die Gebirgsthäler zurückgedrängt. Unter diesen Fremden dachten wohl die Meisten bei ihrer Ankunft fröhlich auf eigener Scholle zu pflanzen und zu gedeihen. Aber wo der Boden gut ist, wo es Wasser giebt, da folgt der Spanier fest — die Salzwüste, die Salpeterfelder überläßt er gern den Einwanderern. Hier mögen diese im Schweige sich mühen. Gehen sie den erfolg- losen Versuch auf, so sind sie doch noch gut genug dazu, ihm in Fabriken und industriellen Anlagen Frohdienste zu leisten.

Es ist Frühling. Bei den eigenthümlichen Bitterungsverhält- nissen der Gebirgsprovinzen Argentiniens will das heißen: die trockene, kühle Jahreszeit, welche vom Juni bis Mitte September anhält, hat ihr Ende erreicht.

Schon beginnt der Schnee in den Felsen- mulden des Aconquija zu schmelzen. In den ausgetrockneten Flußbetten steigt das Wasser. Doch erst die Regengüsse der kommenden Sommer- zeit vermögen die sumpfigen Rinnsale auf kurze Zeit in reißende Ströme zu verwandeln.

Auf der Bestizung des médico Sennor Don José Maria Alvarez beginnt man die Felder zu bestellen. Die Estancia liegt zwei und eine halbe Legua*) entfernt von der Stadt und trägt nach der rellamefächtigen Art der südameri- kanischen Spanier den stolzen Namen „el Paraiso“, das Paradies.

In diesem Falle übertreibt Don José nicht ganz so ausdrücklich, wie dies sonst bei seinen Landsleuten üblich zu sein pflegt. Der Wid aus den Fensteröffnungen der niederen Häuser- gruppe auf die Gebirgsszüge, die sich bis in ihre fernsten Höhen hinauf scharf in der klaren Luft abzeichnen, ist von großer Schönheit. An den Feldern und Hof einzäunenden Kaktusheden öffnen rothe und gelbe Blumen ihre Kelche. Weiße Orangenblüthen wehen wie Schnee zur Erde nieder und ihr Duft erfüllt die ganze Gegend.

Der médico, zu deutsch Doctor Alvarez hatte, nachdem er durch seine Frau Besitzer eines Vermö- gens geworden war, die Medicin, mit deren Anwendung er manchen guten Mann zur ewigen Ruhe verholfen hatte, aufgegeben und eine Zuckerrabrik nebst Brennerei gegründet. Für diesen Industriezweig schienen unter der jetzigen

Regierung die günstigsten Ausichten vorhanden. In der Zuckerrabrik wurde heute am zwanzigsten October die Kampagne beendet.

Während das letzte Noth der Ernte durch die Maschinen ging, um nach der üblichen primitiven Weise den grobkörnigen, bräunlichen Zucker daraus zu gewinnen, begannen zur Feier der Stunde alle Fabrikglöden zu läuten. Dazu erkante die Dampfpeife ununterbrochen in gellender Schärfe. Auf dem Hofe tanzten die Arbeiter wie toll umher, kletterten auf Suttarren und schossen mit Revolvern in die Luft. Einige brannten proffende Schwärmer ab und ließen Raketen zu dem in Abendroth glühenden Himmel steigen. Kurz, die Freude, nach fünf Monaten der angestrengtesten Thätigkeit die kommende Ruhe- zeit nahen zu sehen, äußerte sich im Paradiese durch ein Getöse, welches mit dem Namen „höllisch“ am richtigsten bezeichnet sein dürfte.

Die Beamten kamen schweiztriefend in ihren losen Baumwollenjoden aus dem Gluthachen, wo es bei der sich einstellenden Sommertemperatur fast unerträglich zu werden begann. Don José trat auf sie zu und bezeugte ihnen mit vielen hohen Worten seine Zufriedenheit.

Der Director, ein junger Mann von kaum fünfundzwanzig Jahren, lachte gutmüthig zu dem Aufwand von Pathos, mit dem der Chef seine Lobeserhebungen schmückte. Nachdem dieser ihn verlassen hatte, wandte er sich in deutscher Sprache zu seinem Ingenieur:

„Vor acht Tagen wollte uns der Erhabene mit Schimpf und Schande forsjagen, weil Don Pancho eher geschloffen hat! — Na — dessen Zucker kann man auch als Brechmittel benutzen. — O, dieses spanische Gefindel!“

Der Angeredete zuckte die Achseln und ent- gegnete gelassen:

„Drei Jahre sind Sie bereits hier und wundern sich noch über dergleichen? Ich habe mich von den Drohungen unseres verehrten Chefs keinen Augenblick beunruhigen lassen, obwohl mir Ihre Ausführung einen fatalen Strich durch die Rech- nung gemacht hätte.“

„Ihretwegen habe ich mich auch zusammenge- nommen und dem edlen Don nicht seinen ganzen verfluchten Kram vor die Füße geworfen. Da Sie nun einmal heirathen wollen, müssen Sie doch auch eine Existenz für Ihre Frau haben.“

„Die Ihnen wohl für Fräulein Elise unnöthig scheint.“

„Bah — ich hätte morgen eine andere Stelle gefunden. Eins habe ich Elise gleich gesagt, als sie herüberkam: Geseufze und Geclage und Zu- kunftsorgen — so etwas giebt es bei uns drüben nicht!“

„Ihre Schwester hat sich bewundernswürdig in das wilde Leben gefunden!“

„Das will ich meinen!“ rief der junge Direc- tor, strich sich zufrieden den goldbraunen Schnurr- bart und zeigte lachend seine gesunde, weißen Zähne.

„Die Elise ist ein ganzer Kerl! Da hat sie ja schon Tische und Stühle zu unserem Festge- lage herausgeschaffen lassen. Nun kann's losgehen! Kranold haben Sie für das Bier gesorgt? Wir wollen die Leute heute Abend mit einer guten deutschen Kneiperi belannt machen!“

„Wenn Sie erlauben, werde ich mich nicht zu lange daran beteiligen,“ bemerkte der Ingenieur.

„Um sich keinen Kagenjammer zum Hochzeits- tage zu holen? Sie Ueber-Solider!“ spottete Director Röder. „Nächtern muß ich als Ihr Krauzzeuge doch auch sein. Wahrhaftig, man muß hier bei der Unterzeichnung von Contracten, und sei es auch von Ehecontracten, Augen und Ohren gewaltig offen halten. — Was ich übrigens sagen wollte — Sie nehmen der Elise nicht übel, wenn Sie nicht mit uns nach der Stadt kommt? Der sonderbare Heilige, der Dr. Flierich hat ihr gewissermaßen die Pistole auf die Brust gesetzt, indem er uns schreibt, er werde die Anwesenheit meiner Schwester im Hause von Donna Sol, Ihrer theuren Braut, als Annahme seiner Werbung betrachten. So bringt der Fiel das Mädel um das Vergnügen, auf Ihre Hochzeit zu tanzen. Daß sie nicht Frau Dr. Flierich werden will, kann ihr am Ende Niemand ver- denken. Sie hat mich, Ihnen diese Gründe aus-

einanderzulegen, da ihr weibliches Zartgefühl — bueno“) — Sie verstehen.“

Kranold, ein weit älterer Mann als sein Vorgesetzter, strich sich den Bart und nickte wiederholt mit dem Kopfe.

„Manche Leute haben doch eine erstaunliche Unberücksichtigung,“ bemerkte er nachdenklich.

Er selbst hatte immer gefühlt, daß er mit seinen linksischen Handwerkermanieren nur eine Höflichkeitsbeachtung bei dem jungen Mädchen fand.

Während des Gesprächs der Männer war der Hof geäubert worden. Kranold trat herzu, um einen behenden, kleinen Slowaken behilflich zu sein, ein Faß mit Bier aus einem der langge- streckten Schuppen in's Freie zu rollen und einen Hahn in dem Spundloch anzubringen. Unter einem mächtigen Gebirgsbaume, der mit seinem feingefiederten Laub die Mitte des Hofes über- schattete, wurde die Festtafel hergerichtet. Der ganze, im Paradies befindliche Vorrath von Sitzgegenständen mußte dazu herhalten. Die Wiener Stühle aus der Wohnung des Directors, Strohsessel und Baumtische bunt durcheinander. Da die Nacht schnell herniederbrach, wurden grüne und rothe Papierlaternen an den untersten Baum- ästen befestigt. Röder, der Leiter selbst, brachte seiner Schwester Petroleumlampen herbei und zündete sie an. Dabei half ihm ein Individuum in abgetragenen Kleibern mit ungefleimtem hell- blonden Haar, welches als Aufseher von ihm beschäftigt wurde.

Zwischen den zum Theil recht verkommen und wüst aussehenden Männern bewegte sich das junge Mädchen, die ihr Bruder vorhin einen ganzen Kerl genannt hatte. Sie trug ein dunkel- blaues Kleid von baumwollenem Stoff, eine große Schürze und einen breitrandigen Basthut. Mit einer langen Wette trieb sie ihre Pater, die auf dem Hofe umherliefen, dem Stalle zu.

Der hellblonde Landsmann, den Röder vor einigen Wochen betrunken in einer schmutzigen Schenke Tucumans aufgefunden und herausgebracht hatte, sah sichtlich nach ihr hin. Dabei legte er sich der Länge nach auf die Festtafel, schaukelte den rechten Fuß über dem linken Knie und zog mit einer nachlässigen Bewegung seine zu kurzen Beinleider über die Knöchel. Mürrisch sagte er zu Röder:

„Erinnert Ihre Schwester in diesem Augen- blicke nicht an jene sagenhafte, germanische Königs- tochter, die zu den niederen Diensten einer Magd verdammt wurde. Mit welchem Born jungfräulicher Würde Gudrun auf mich herbliekt, der es wagt, in ihrer Nähe die dehors zu verlegen.“

Er erhob sich träge, glitt von dem Tische nieder und schlenderte fort, ohne das nächstekommende Mädchen weiter zu beachten.

Röder sah verdrossen drein.

„Wenn Du gehört hättest, wie Heinrichen Dich eben charakterisierte!“

„Nun?“ fragte sie neugierig.

„Ach — wozu ihm noch nachsprechen. Ich mag den Kerl nicht. Er ist eine unangenehme Mischung von Frechheit und Feigheit. Ich schicke ihn auch wieder fort.“ (Fortf. f.)

Provinz und Umgegend.

† München, 8. Oct. Ein leichtsinniger Scherz hat in dem unweit von hier gelegenen Wäderting wieder einmal üble Folgen nach sich gezogen. Ein erst vor Kurzem vom Militär entlassener Knecht hatte sich ein Tschingel angeschafft, mit welchem er in Gemeinschaft mit einem Arbeiter auf einem dortigen Gutsgelände zunächst nach Sperlingen schoß, dann aber die Waffe scherz- weise auf die in der Nähe stehende Dienstmagd Sch. aus Litzendorf richtete. Pflöchlich entlud sich ein Schuß und mit lautem Aufschrei lag das Mädchen am Boden. Zum Glück war die Kugel in den rechten Oberarm gebunden und hatte so eine weniger gefährliche Wirkung gehabt. Das bedauerwerthe Mädchen befindet sich in ärztlicher Behandlung, doch ist es noch nicht möglich gewesen, die Kugel zu entfernen.

† Weisenseis, 6. Oct. Gestern wurde

*) Gut.

*) Spanische Meile.

das neuerbaute, durchweg gebiegen und elegant eingerichtete Vergnügungs-Etablissement „Zum Bade“, das getrost mit den bedeutendsten ähnlichen Geschäften in unseren Nachbarstädten Halle und Leipzig konkurriren kann, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Wie eine Bölkerwanderung war der Strom der Besucher anzusehen, die gerade am ersten Tage zu den Tausenden zählen wollten, welche die Räume fassen. Leider sollte das Eröffnungsconcert nicht ohne eine bedauerliche Störung zu Ende gespielt werden. Gegen 6 Uhr versagte plötzlich die elektrische Anlage, die, vier Wochen zur Probe benutzt, seinen Augenblick ausgezehrt hatte. Im Nu war der große, dicht besetzte Saal in egyptische Finsternis gehüllt. Bei dem Bemühen, die zur Fieberde angelegten Gasflammen anzuzünden, wurde eine Glühlampe heruntergeworfen. Diese fiel dem Schneidermeister A. auf den Kopf. Aus einer Wunde blutend mußte der Verletzte aus dem Saale geführt werden.

† Markranstädt, 2. Oct. In der gestern Abend stattgefundenen Stadtgemeinderathssitzung wurde Herr Rathspräsident Reil in Leipzig als Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

† Stolberg, 3. Oct. Am gestrigen Tage kaufte ein aus Alrode gebürtiger Mann von hiesigen Einwohnern eine Kuh, die er sogleich mitnahm. Kurz vor Alrode — circa 3 Stunden entfernt — riß sich diese los und entließ ihn. Der Mann durchsuchte die ganze Gegend, ohne der Kuh wieder habhaft zu werden. Heute Nachmittag kam die Kuh in verwildertem Zustande hier wieder an und suchte ihren alten Herrn auf. Inzwischen war der Käufer wieder erschienen, der sehr zufrieden war, daß die Kuh sich wieder gefunden hatte.

† Gera, 1. Oct. Der Lehrling eines hiesigen Tischlereischäfts wurde heute früh in der achten Stunde nach dem Postamt 3 geschandt, um 200 M. einzugahlen. Da aber vom 1. October ab die Postanstalten erst um 8 Uhr geöffnet werden, so konnte der junge Mensch seinen Auftrag nicht sofort ausführen und wartete daher vor dem Eingang zur Post, bis diese geöffnet werden würde. Plötzlich tritt ein Mensch an ihn heran und spricht: „Du sollst sofort nach Hause kommen, der Meister braucht Dich gleich zu einer anderen Besorgung. Ich soll das Geld für Dich einzahlen, gib's schnell her!“ Ahnungslos übergibt der Unersahrene dem Unbekannten das Geld und erfährt zu Hause, daß er das Opfer eines breiten Betrugs geworden. Die Polizei wurde sofort verständigt.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 6. October 1890.

§ Abschiedsgruß an die Provinz. Unser bisheriger Herr Oberpräsident v. Wolf in Magdeburg veröffentlicht nachfolgenden Abschiedsgruß an die Provinz Sachsen und deren Bewohner, der an der Spitze des leisterschienenen Amtsblattes der hiesigen königl. Regierung abgedruckt ist:

Nachdem Seine Majestät der König Allergnädigst geruht haben, mich in eine anderweitige Stellung abzurufen, lege ich mein Amt als Ober-Präsident der Provinz Sachsen mit dem heutigen Tage nieder. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, spreche ich allen Beamten und Behörden für die während meiner über neunjährigen Amtswirkung mir gewährte bereitwillige Unterstützung und für das mir zu Theil gewordene Entgegenkommen, sowie den weitesten Kreisen der Provinz für das in so reichem Maße mir geschenkte Vertrauen hierdurch meinen wärmsten Dank aus.

Ich werde nicht aufhören, der mir so theuer gewordenen Provinz Sachsen in treuer Theilnahme zu denken, und Gott zu bitten, daß Er ihr Seinen Segen erhalten wolle, damit Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe auch fernhin in ihr eine hervorragende Stätte finden.

Die Bewohner der Provinz aber bitte ich bei meinem Scheiden, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Magdeburg, den 30. September 1890.

Der von uns scheidende, höchste Beamte unserer Provinz hat sich als solcher während seiner neunjährigen Amtstätigkeit durch seine wohlwollende Gerechtigkeit, durch die große Liebenswürdigkeit, mit der er jedem, auch dem geringsten Eingekessenen der Provinz, mit deren Verhältnissen und Bedürfnissen er wie ein Vater vertraut war, entgegenkam, dann aber auch, und zwar nicht zu allerletzt, durch seine Wohlthatenbestrebungen die Liebe und Hochachtung der Bewohner in

seltenem Maße erworben. Wir sind fest überzeugt, daß seine Thätigkeit in der Provinz, für deren Gedeihen er unermüßlich gearbeitet, noch lange Zeit segensreich fortwirken wird.

§ Unser neuer Oberpräsident ist bisher noch nicht bekannt. Man sagt, der Hausminister von Webell-Piesdorf in Berlin werde dieses Amt übernehmen, um Oberpräsident der Provinz Sachsen zu werden. Herr von Webell war früher schon Regierungs-Präsident in Magdeburg. Bestätigt ist diese Nachricht aber nicht.

§ Personalien. Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Geheimen Regierungsrath Fink hier bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den rothen Adlerorden III. Klasse mit der Schleife Allergnädigst zu verleihen geruht. — Der bisherige Secretariats-Assistent Schärpe ist zum Regierungs-Secretär ernannt worden.

§ Die Provinzialsynode, welche am 11. October in Merseburg zu einer ca. 14tägigen Sitzung zusammengetreten wird, besteht aus 120 von den Kreisynoden gewählten Mitgliedern, Geistlichen und Laien, zwanzig von Sr. Majestät ernannten Männern und einem von der theologischen Fakultät in Halle deputirten Professor. Der Präsident des Konstitutoriums und die General-superintendenten gehören dazu — augenblicklich hat unsere Provinz bekanntlich nur einen, D. Schulze, der auch zugleich Deputirter für Salzwedel-Arendsee-Beckenborn ist.

§ Unterofficiere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich noch immer militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten. Obgleich diese Mannschaften an Controlversammlungen nicht mehr theilnehmen, sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus ihrem Ort in einen anderen, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 39. Lebensjahr jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel, bezw. Bezirkscommando zu melden.

§ Die Einberufung der Rekruten findet für die Infanterie, Jäger, Artillerie, Pioniere etc. in den Tagen vom 5. bis 7. November statt.

§ Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse 188. königlich Preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. October d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzahlen der sämtlichen 190000 Loose-Nummern nebst den 8000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 6. October d. J., Nachmittags 2 Uhr, durch die königlichen Ziehungs-Commissarien im Weissen der dazu besonders aufgeführten Lotterie-Einnehmer öffentlich im Ziehungs-saal des Lotteriegebäudes stattfinden.

§ Theater. Am 12. ds. Mts. eröffnet im Theater-saal der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ Herr Theaterdirector Hr. Ribjamen die diesmalige Winter-saison in Merseburg, deren Dauer bis zu den Weihnachtsfeiertagen in Aussicht genommen ist. Wie Herr Director Ribjamen uns mittheilt, besteht seine Gesellschaft nur aus bewährten routinirten Schauspielern, und werden die einzelnen Stücke erst nach vorhergegangenen genügenden Proben zur Aufführung gebracht, so daß nur gebiegene Vorstellungen erzielt werden. Indem wir unsere Leser auf die heutige Theater-anzeige hinweisen, bemerken wir, daß wir 1. Zi. noch Gelegenheit nehmen werden, auf das Unternehmen zurückzukommen.

§ Zauberkunst. Wie unsere Leser aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersehen, wird im Theater-saal des „Tivoli“ am Dienstag und Mittwoch das bekannte Illusionisten- und Zauberkunstlerpaar Herr und Frau Agoston einige Vorstellungen geben. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt über die Darbietungen des Künstlerpaars wie folgt: „Unter den Vorführungen nimmt ohne Zweifel das auf dem Kopfplatze befindliche Cagliostro-Theater den ersten Rang mit ein; denn die Leistungen, die auf dem Gebiete der Zauberei daselbst geboten werden, sind originell und werden mit so großer Gewandtheit und so vieler Liebenswürdigkeit von Frau Agoston vorgetragen, daß man denselben zu folgen nicht müde wird. Es muß auf dem Gebiete der Geschwindigkeit und Zauberei schon viel geboten werden wenn ein größtstädtisches Publikum, zu dem gewissermaßen die ganze Welt

Sehenswürdigkeiten sendet, Gefallen daran finden soll. Nun, im Cagliostro-Theater wird vieles Ueberraschende und Neue vorgetragen, so daß sich der Besuch desselben recht wohl verlohnt. Im Verlaufe der Vorstellung werden den Zuschauern gegen einen geringen Obolus kleine Bücher eingehändigt, in denen eine kleine Sammlung interessanter, magischer und physikalischer Kunststücke“ verzeichnet sind, welche sofort in jeder Gesellschaft und von jedermann ausgeführt werden können. Bietet Agostons Zaubersalon somit den Erwachsenen schon manche Anregung, so sind die Vorstellungen natürlich auch ein Vergnügen ersten Ranges für die Kinder, die gern den Darbietungen folgen, die ihr kleiner Verstand nicht zu fassen vermag, und die gern mit einstimmen in den Beifall, der Frau Agoston spendet wird.“ Wir glauben wohl nach Vorstehendem den Besuch der angelegentlichsten Vorstellungen allen sich für beliebige Künste Interessirenden empfehlen zu dürfen.

§ Ein hochinteressanter Roman, der die Zustände in der in letzter Zeit vielfach genannten Republik Argentinien schildert, und voll trefflicher Schlaglichter auf die dortigen gesellschaftlichen Verhältnisse aus der stügendenden Feder von G. Reuter beginnt heute im „Merseburger Kreisblatt“. Der an spannenden Momenten reiche Roman betitelt sich „Am Fuße des Aconquija“ und spielen darin eine Anzahl deutscher Bandleute eine hervorragende Rolle; wir empfehlen die Lectüre desselben angelegentlichst.

Vermischte Nachrichten.

* Von der Dampfstraßenbahn zer-malmt. Ein entsetzliches Unglück hat sich am Sonnabend Mittag 12 Uhr in Schöneberg bei Berlin vor dem Gasthause zum Schwarzen Adler ereignet. Als um diese Zeit der zwischen dem Rollendorplatz und Sieglitz verkehrende Dampfswagen, von Berlin kommend, die unweit des Schwarzen Adlers gelegene Weiche passierte, machte sich auf dem Geleise der bei der Straßenbahn beschäftigte Maschinenpuffer Klapper in auffälliger Weise zu schallen, so daß er die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregte. Er sagte zwischen den Schienen derartig Posten, daß er den heranbrausenden Wagen im Rücken hatte und winkte mit beiden Händen erregt in die Ferne. Vergeblich wurde dem Manne zugerufen, er solle die Schienen verlassen, da die Dampfbahn komme; er ging ungeachtet aller Warnung, von denselben nicht herunter und veränderte auch seine Stellung nicht. Da der Dampfswagen nun eine Kurve zu passiren hatte, so konnte der fahrende Maschinenpuffer den Mann erst auf kurze Entfernung erblicken. Sofort gab er das Warnungszeichen und Kontre-Dampf, es war zu spät, der Unglückliche wurde von der Maschine erfasst und geriet unter die Wagenräder die ihn buchstäblich germalmt. Als die Maschine zum Stehen gebracht war, wurde nur eine unförmliche Masse hervor-gezogen. Der Tod des Bedauernswerthen, der rückwärts in die Maschine hineingefallen ist, muß auf der Stelle erfolgt sein. Der Verstorbene, welchem das Zeugniß eines fleißigen, zuverlässigen Arbeiters gegeben wird, stand in der Mitte der dreißiger Jahre und war unverheirathet. Er muß betrunken gewesen sein, oder einen Selbstmord geplant haben, anders läßt sich sein Verhalten nicht erklären.

* (Adele Spigeder), die bekannte Schwindlerin, ist aus München mit Hinterlassung von 8000 Mark Schulden nach der Schweiz geflüchtet. Zwei Münchener Gläubiger reisten ihr bis St. Gallen nach und nahmen ihr über 3000 Mark in Werthpapieren ab, die bei den Schweizer Behörden niedergelegt wurden.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Braunschweiger 20 Taler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Conservalist von ca. 35 Mark pro Stück hat die Auslosung Krenn mit Carl Neubauer, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 90 Bfg. pro Stück

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)
7. October: Abwärtend, vielfach heiter, windig, tags milde, Nachts kalt, Nebel.